Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Dienstag, 28. Mai 1918 — Nummer 123

Reichstagspräsident Dr. Kaempf †

WTB. Berlin, 25. Mai. Seine Exzellenz der Präsident des Reichstags Dr. Kaempf ist heute nachmittag 5 Uhr sanft entschlafen.

Dr. Kaempf ist unter den Präsidenten des deutschen Reichstages der erste, der als solcher gestorben ist. v. Simson, v. Forckenbeck, Graf Ballestrem, die glänzendsten unter den Namen, die den Präsidentenstuhl eingenommen haben, waren aus dem parlamentarischen Leben ausgeschieden, als sie aus dieser Welt abberufen wurden. Mit dem 76jährigen tritt eine der charakteristischsten Erscheinungen des Berliner wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lebens vom Schauplatz ab. Der am 18. Februar 1842 in Neuruppin als Sohn eines Gymnasialprofessors Geborene ist erst spät in das parlamentarische Leben eingetreten. Erst 1903 ließ er sich im 1. Berliner Wahlkreis als Kandidat aufstellen und gehörte von da mit Unterbrechung weniger Wochen dem Reichstage an.

Der hervorragende Einfluß, den er in der Fortschrittlichen Volkspartei — nicht zuletzt durch tatkräftige finanzielle Unterstützung der Parteibestrebungen — besaß, führte ihn jedoch bald in das Präsidium, in dem er sich aber häufiger unangenehmen Zwischenfällen ausgesetzt sah. 1907 zum 2. Vizepräsidenten gewählt, rief er zum Beispiel bei der Besprechung des Kolonialetats den Sozialdemokraten Ledebour dreimal zur Ordnung und befragte geschäftsordnungsmäßig das Haus, ob dieser weiterreden solle. Eine Zufallsmehrheit entschied für Ledebour, und Kaempf sah sich veranlaßt, darauf sein Amt niederzulegen. Er wurde aber drei Tage später wiedergewählt. Noch größeres Aufsehen erregte der Zwischenfall, der sich nach der Wahl Kaempfs zum 1. Präsidenten des Reichstags 1912 ereignete. Am 14. Februar wurde das neue Präsidium, dem auch Scheidemann angehörte, gegen Zentrum und Konservative gewählt. Bald darauf lehnte der Kaiser — allerdings, nachdem Scheidemann pathetisch erklärt hatte, er werde „nicht zu Hofe gehen" — ab, das Präsidium in der üblichen Weise im Schlosse zu empfangen, und sandte auf die Meldung Kaempfs lediglich das berühmte Telegramm: „Bestens dankend, aber verhindert, die Herren zu empfangen." Auch Kaempfs Mandat wurde auf Veranlassung der Sozialdemokraten fast zur selben Zeit vom Wahlprüfungsausschuß für ungiltig erklärt. Er legte darauf Präsidium und Mandat nieder, wurde aber im November wiedergewählt und wieder zum Präsidenten ausersehen. Die Vorstöße gegen seine Amtsführung von rechts und links dürften noch deutlich genug in Erinnerung sein. Erst die denkwürdige Reichstagssitzung vom 4. August 1914 schuf für den 71jährigen Präsidenten eine ruhigere Atmosphäre. Am ersten Jahrestage derselben ehrte ihn der Kaiser durch Verleihung des Titels „Exzellenz".

Die große Schlacht in Frankreich.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

VI.

Die Kampftage vom 25. bis zum 26. März reiften die Durchbruchsschlacht zur höchsten Wirkung aus. Die englische Führung zog ihre südlich der Somme weichenden Kräfte allmählich nach Norden ab und baute zwischen der Scarpe und der Ancre den Widerstand auf. Die französische 3. Armee, die ihr Hauptquartier in Clermont aufschlug, deckte ingrimmig den Rückzug der verbündeten Truppen. So entstand, während unser Nordflügel weiterhin in schwere Kämpfe mit der zähen englischen Infanterie verwickelt wurde, zwischen Somme und Oise eine glänzende Verfolgungsschlacht, die mit der Eroberung von Montdidier am 27. ihren Höhepunkt erreichte. Unaufhaltsam drangen die Armeen v. Hutier und v. d. Marwitz in südwestlicher Richtung vor. Die Franzosen, die gezwungen waren, ihre Divisionen, wie sie eben anlangten, paketweise einzusetzen und vor die weichenden Engländer zu werfen, wurden in die allgemeine Rückwärtsbewegung mit hineingerissen. Die herrliche Angriffswucht unserer Truppen, unter denen manche Division vom ersten Tage marschierte, sorgte dafür, daß immer irgendwo ein bedrohtester Punkt den Gegner an der Sammlung und am geordneten Einsatz seiner Kräfte hinderte.

Ermöglicht wurden die glänzenden Erfolge des Südflügels durch die Angriffe, welche die Armee v. Below im Norden gegen das Massiv der englischen Verteidigung führte. Der Nordflügel versah gleichsam den Dienst eines Hebels, indem er das Gros der feindlichen Reserven von der südlichen Front abdrückte und gegen sich selbst zusammenpreßte. Auch die nördlichen Korps der Armee v. d. Marwitz, die am 25. und 26. gegen die Ancre vordrangen, erfüllten den gleichen Zweck. Denn der Feind, der an der Somme, wo unsere Bataillone an den Fersen seiner weichenden Nachhuten übergesetzt waren, gelernt hatte, daß er die Verteidigung des Flusses auf das östliche Ufer vorstrecken mußte, um Zeit für den Aufbau der Abwehr am westlichen Ufer zu gewinnen, leistete diesmal vor der Ancre den zähesten Widerstand. Ohne Rücksicht auf ungeheure Verluste führte er aus der Stadt Albert heraus Gegenangriff auf Gegenangriff; trotzdem gewannen unsere Truppen langsam Boden. Dem Korps Grünert gelang es noch am 25., den Block des stärksten Widerstandes nördlich umgehend, den Fluß bei Miraumont zu überschreiten. Das Korps v. Kathen eroberte am 26. Albert. Anschließend drückte bis zum 27. die Armee v. Below ihre Linie um einige Meilen vor.

So von Norden her entlastet, setzten die Armeen v. Hutier und v. d. Marwitz südlich der Somme die Verfolgung fort, die bald wieder unter dem fortgesetzten Anprall neuer französischer Kräfte den Charakter einer ernsten, aber durchweg siegreichen Schlacht annahm. Am 25. traten die inneren Flügel der Armeen aus der wohlbestellten und blühenden Ebene in das wüste, von unzähligen Gräben und Verhauen durchzogene Gelände der alten Sommeschlacht über. Da sich die Hauptmarschrichtung immer mehr nach Südwesten kehrte, um dem wachsenden Widerstande der aus derselben Richtung eingesetzten französischen Divisionen die Brust zu bieten, gelang es mehrmals, den Gegner durch Vorgreifen der jeweils nördlichen Division zum Weichen zu bringen. Das Korps von Winkler nahm die Stadt Nesle, wo eben Franzosen die englische Besatzung abgelöst hatten. Durch schwieriges Forstgebiet erkämpften sich das Korps von Conta den Austritt in das Hügelland nördlich der Stadt Noyon. Schon am 26. ließ das Korps von Hofacker bei Feuillères und Herbecourt die Großkampfwüste hinter sich. Die Städte Chaulnes und Roye wurden genommen. Noyon fiel. Der südlichste Flügel wurde auf den Höhen südwestlich der Stadt verankert.

Am 27. spornten sich die immer noch in gemischten Verbänden fechtenden Verbündeten zu heftigstem Widerstande an. Trotzdem trieben die Korps von Winkler und von Oettinger einen tiefen Keil südlich des Avrebaches vor. Teile der kühnen badischen Division schlugen sich bei Erches und Saulchoy abgeschnitten im Rücken des Feindes. Ueberall brach die schier unerschöpfliche Kraft unserer lang aushaltenden Truppen die Wucht plötzlicher Gegenstöße. Die vom ersten Tage ab als treueste Helfer der Infanterie vielgerühmten Begleitbatterien fuhren in die Schützenlinien auf und kämpften mit direktem Schuß die feindlichen Maschinengewehre nieder.

Montdidier wurde am Abend erobert.

VII.

Mit dem Fall dieser Stadt hatte die Durchbruchsschlacht den Höhepunkt ihrer Auswirkung erreicht. Montdidier war und blieb gleichsam der Kernpunkt des Einbruchs. Angriffe am 30. und 31. streckten die zurückhängenden inneren Flügel in gleicher Höhe. Die Einnahme von Moreuil brachte Amiens unter die Reichweite unserer Langrohre.

Der Erfolg des ersten Teiles der „Großen Schlacht in Frankreich" hat alle Erwartungen übertroffen und gibt dem Namen innere Berechtigung. Wir machten 90 000 Gefangene. Wir erbeuteten 1200 Geschütze, Tausende von Minenwerfern und Maschinengewehren, unzählbare Munition, unermeßliches Gerät, unschätzbare Mengen eingebauten Materials. Die blutige Einbuße des Feindes war erheblich.

Der eroberte Raum, in dem einer kleinen Insel gleich das Großkampfgelände der alten Sommeschlacht liegt, zeigt die absolute Größe des deutschen Sieges.

Die Alliiertenkonferenz für einen 5. Kriegswinter.

BB. Berlin, 25. Mai. Auf der letzten Alliiertenkonferenz wurde, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, die Notwendigkeit eines 5. Kriegswinters anerkannt und eine Kommission ernannt, die unter militärischer

Lloyd George zur Kriegslage.

Lloyd George ist am Freitag Ehrenbürger von Edingburgh geworden. Bei der Feier in der Stadthalle hielt er eine große Rede, die sich auch eingehend mit der Kriegslage beschäftigt. Er sagte u. a.:

Es war keine leichte Aufgabe, die ich vor 18 Monaten übernahm, nachdem schon fast 2½ Jahre lang soviel von den Kräften der Nation gefordert worden war. In diesen 18 Monaten war im besonderen mit zwei ungünstigen Faktoren zu rechnen. Der Zusammenbruch Rußlands hatte dem Feinde eine große Erleichterung gebracht, da er in einem Augenblick eintrat, wo das Mannschaftsmaterial aller Kriegführenden beinahe erschöpft war. Wohl kam uns Amerika zu Hilfe, aber wie sehr dieses Land auch seine Kräfte anspannt, hat es uns begreiflicherweise noch nicht den fünften Teil dessen geben können, was der Zusammenbruch Rußlands dem Feinde an Kraft hinzugefügt hat. Der zweite ungünstige Faktor war der uneingeschränkte U-Bootkrieg. Ein solches Vorgehen hatte man selbst von Deutschland nicht erwartet; es steht ohne Vorbild da in der Geschichte der Seeräuberei. Dieser Tauchbootkrieg war nicht nur eine Bedrohung sondern auch eine große Gefahr. Hätte er den beabsichtigten Erfolg gehabt, so wäre die Zufuhr von Lebensmitteln und Heilstoffen abgeschnitten gewesen, die Beförderung von Mannschaften und Munition nach den verschiedenen Fronten unmöglich geworden, und die Streitkräfte der Verbandsmächte hätten nicht mehr arbeiten können. Wir mußten angesichts dieses Problems auf allen Gebieten Umgestaltungen vornehmen, mußten die Schiffahrt reorganisieren, unsere Bedürfnisse einschränken und die Erzeugung des eigenen Landes vermehren. Das ist gelungen. Seit 1916 hat im Vereinigten Königreich das bebaute Land um vier Millionen Acres zugenommen, der Bau von Schiffen wurde verdoppelt, er wird in diesem Jahre verdreifacht, wenn nicht vervierfacht werden. Ein eben eingegangenes Telegramm des Admiralstabes meldet, daß wir im April einen Rekord aufgestellt haben: wir haben mehr Unterseeboote zerstört, als die Deutschen bauen können, und zum ersten Male übertraf auch unser Schiffsneubau unsere Schiffsverluste. Das Tauchboot ist jetzt wohl noch eine Bedrohung, aber keine Gefahr mehr. Es kann uns noch Schaden zufügen und ist noch immer zu fürchten, aber als Faktor, der über die Gewinnung oder Verlierung des Krieges entscheidet, ist es ausgeschaltet. Die Deutschen sehen auch ein, daß der Schlag mit dieser Waffe ein Fehlschlag gewesen ist. Das ist ihnen ein neuer Ansporn zu der gegenwärtigen Offensive, ihrer letzten Hoffnung auf den Sieg. Wir wollen den furchtbaren Charakter dieses Angriffs nicht unterschätzen. Der Fall Rußlands hat eine Bresche geschlagen, die durch das Eingreifen Amerikas noch nicht überbrückt ist. Bis Amerika diese Bresche gestopft hat, müssen Großbritannien, Frankreich und Italien standhalten. Wir stehen am Vorabend eines großen Angriffs. Ueber dessen Verlauf denken die, die es am besten wissen müssen, sehr optimistisch. Die Einheit des Oberbefehls gewährleistet den besten Gebrauch aller verbündeten Streitkräfte. Jetzt, wo wir uns der dritten Phase des größten aller Kämpfe nähern, der für die Menschheit die weitestreichenden Folgen hat, freut es mich, daß an der Spitze der Kämpfer für die Freiheit ein Mann wie General Foch steht. Die nächsten Wochen werden ein Wettlauf zwischen Hindenburg und Präsident Wilson sein; denn die Deutschen werden jeden Muskelfaser anspannen, um der amerikanischen Hilfe zuvorzukommen. Wenn der Krieg ohne dieses Ringen ehrenvoll hätte beendet werden können, würde ich mich jetzt schuldbeladen fühlen. Aber ich kann ehrlich sagen, daß die Regierung kein Mittel unversucht gelassen hat, zu entdecken, ob man nicht auf ehrenvolle Weise aus diesem Kriege mit seinen Schrecken und Leiden herauskommen könnte. Rußland war uns eine Lehre, Formeln nicht allzu sehr zu vertrauen. Darum müssen wir uns vor Fehlern hüten. Wir stehen dem erbarmungslosen preußischen Despotismus gegenüber, der auf Plünderung und Raub ausgeht. Verträge haben für diese Herrscher noch ebenso wenig Wert, wie seinerzeit gegenüber Belgien. Sie wollen den Krieg nicht beendigen, ehe alle ihre Wünsche erfüllt sind. Wenn jemand meint, die Freiheit und Ruhe der Welt ließen sich sichern, ohne daß die preußische militärische Macht gebrochen ist, so erinnere er sich, was der russischen Demokratie widerfahren ist. In jedem Kriege gibt es unter den Menschen zwei entgegengesetzte Extreme. Der Friedensfanatiker ist nicht der wahre Freund des Friedens, sondern ein Hindernis für den Frieden und eine Ermutigung für den Feind. Der Kriegsfanatiker nennt jeden Gedanken an Frieden Verrat. Die Regierung muß die Mitte zwischen beiden zu halten suchen. Im letzten Jahre waren hier in England und bei den Bundesgenossen viele zu dem Schluß gekommen, daß ein ehrenvoller Friede auch ohne Sieg möglich sei. Ich glaube, daß ihre Zahl jetzt kleiner geworden ist. Das Schicksal Rußlands hat ihnen zu denken gegeben. Es waren Leute, die zu viel Wert den Reden von Staatsmännern der Mittelmächte beimaßen und infolgedessen uns zuriefen: Warum antwortet ihr nicht? Wir haben geantwortet, aber die Entgegnung darauf kam aus dem Munde der deutschen Kanonen. Nicht daß die deutschen und österreichischen Staatsmänner uns absichtlich betrogen hätten; aber sie wurden von den militärischen Führern als Werkzeuge benutzt und waren, wenn es diesen paßte, nur ihre Marionetten.

Leitung steht und sich nach Amerika begibt, um zu ergründen, wie weit Amerika in der Lage ist, die europäischen Alliierten während des Winters mit allem Nötigen zu versehen.

Die italienischen Truppen in Frankreich.

WTB. Bern, 25. Mai. Wie der „Petit Parisien" berichtet, sind die für die französische Front bestimmten italienischen Truppen alle in Frankreich eingetroffen. Sie befinden sich augenblicklich noch in einer Stadt in Mittelfrankreich konzentriert, wo sie vom Vertreter Italiens im Versailler Kriegsrat, General Robilant, besichtigt wurden. Die italienischen Truppen werden in den nächsten Tagen auf der französischen Front verteilt werden.

See- und Luftkrieg.

Die U-Kreuzerarbeit bei den Azoren.

WTB. Berlin, 25. Mai. Am 8. d. M. konnte von den Erfolgen des unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Eckelmann stehenden Unterseekreuzers berichtet werden, der im Sperrgebiet um die Azoren 17 wertvolle Schiffe versenkte. Der inzwischen eingegangene Bericht des Kommandanten enthält manche interessante Einzelheiten, die sowohl den zähen Widerstand einiger angegriffener Schiffe, wie auch das menschenfreundliche Verhalten der U-Bootbesatzung überzeugend dartun. So bestand der U-Kreuzer ein Gefecht mit dem italienischen mit zwei Geschützen bewaffneten Dampfer „Prometeo" (4455 Br.-Reg.-To.), der von einem amerikanischen Hafen im Golf von Mexiko mit einer Ladung Naphta für die italienische Marine nach Messina unterwegs war. Schon nach dem ersten Warnungsschuß eröffnete dieser Dampfer aus beiden Geschützen das Feuer. Sein Widerstand wurde jedoch durch das gutgezielte Schnellfeuer des U-Kreuzers gebrochen. Durch einige Volltreffer war die leicht entzündbare Ladung des Dampfers in Brand geraten, was die Besatzung zum Einstellen des Feuers und zum Setzen der weißen Uebergabeflagge veranlaßte. Das von beiden Seiten mit großer Erbitterung durchgeführte Feuergefecht hatte auf deutscher Seite weder Verluste noch Beschädigungen, auf dem Italiener jedoch nicht unbedeutende Menschenverluste verursacht. Fünf Mann, darunter ein Offizier, waren gefallen, zehn Leute teils schwer, teils leichter verwundet. Die Verwundeten wurden an Bord des U-Kreuzers genommen und vom Arzt verbunden. An Stelle eines geschossenen Rettungsbootes wurde den Italienern ein Boot von einem andern, bereits vorher aufgebrachten, noch in der Nähe treibenden Dampfer übergeben, auch wurden die Schiffbrüchigen mit Proviant ausgerüstet. Zwei Tage später hielt der U-Kreuzer die schwedische Viermastbark „Maaba" an, die mit einer Salzladung für die schwedische Regierung von Spanien nach Schweden unterwegs war. Trotzdem sich der Segler einwandfrei innerhalb des Sperrgebietes befand, seine Versenkung mithin berechtigt gewesen wäre, wurde hiervon abgesehen in Anerkennung der für ein Segelschiff bei widrigem Winde bestehenden Schwierigkeiten, die Grenzen des Sperrgebietes zu meiden.

Versenkt.

Amsterdam, 25. Mai. Amtlich wird aus London gemeldet: Der bewaffnete Hilfskreuzer „Moldavia" ist am Morgen des 23. Mai torpediert worden und gesunken. Die Bemannung erlitt keine Verluste, aber 56 amerikanische Soldaten werden vermißt. Man fürchtet, daß sie, die in einem Innenraum sich aufhielten, durch die Entladung getötet wurden.

Amsterdam, 25. Mai. Reuter meldet aus London: Der irische Postdampfer „Inniscaria" ist am 24. Mai morgens torpediert worden und gesunken. Fünf Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, sind gerettet; die übrigen 37 Mann werden vermißt und sind wahrscheinlich umgekommen. Das Schiff sank sehr schnell. Einer der Ueberlebenden wurde von dem Tauchboot an Bord genommen. Der Kapitän der „Inniscaria" ist ernstlich verwundet.

Ostfragen.

Besuch des deutschen Gesandten bei Lenin.

BB. Basel, 25. Mai. Der deutsche Gesandte Graf Mirbach machte Lenin seinen ersten offiziellen Besuch. Die Zeitungen schreiben diesem Besuch große Bedeutung zu und sehen darin einen Beweis für die Stärkung der Macht der Sowjets.

Regierungskrisis in Finnland.

Stockholm, 25. Mai. Wie „Dagens Nyheter" aus Helsingfors erfährt, haben die Mitglieder der finnischen Regierung ihr Amt dem Senator Svinhufvud zur Verfügung gestellt, und dieser hat Senator Kusti Tokoi beauftragt, eine neue Regierung zu bilden. Die meisten Senatoren dürften aber bleiben.

Unterschlagungen des früheren ukrainischen Ackerbauministers.

WB. **Kiew**, 25. Mai. Der Ackerbauminister des zurückgetretenen ukrainischen Kabinetts Kowalewski ist nach Meldungen hiesiger Blätter unter Mitnahme von 5 Millionen Rubel flüchtig geworden.

Mexiko und Kuba.

Amsterdam, 26. Mai. Aus Mexiko City meldet Reuter: Das Ministerium des Auswärtigen bestätigt, daß Mexiko die diplomatischen Beziehungen zu Kuba abgebrochen hat. Der mexikanische Geschäftsträger in Havanna und der hiesige kubanische Gesandte sind zurückberufen worden.

Amsterdam, 26. Mai. Aus Newyork wird gemeldet: Der Grund für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba ist noch nicht vollkommen aufgeklärt. Die Schwierigkeiten scheinen durch das Verschwinden des Gepäcks von Fabela, dem mexikanischen Gesandten in Argentinien, auf dem Dampfer entstanden zu sein, mit dem er nach Südamerika reiste. Das Gepäck wurde aufgefunden und nach einigen Tagen dem Eigentümer zurückgegeben.

Die Bedeutung des Donez-Beckens in der Ukraine.

Die Ukraine ist in erster Linie Agrarland, sie besitzt aber in ihrem östlichen Teil, besonders im Gouvernement Jekaterinoslaw auch gewaltige unterirdische Schätze, die besonders in der jetzigen Zeit für die Bedürfnisse Osteuropas und mittelbar auch der Zentralmächte von ausschlaggebender Bedeutung sind. Es ist das von dem Donezflusse durchströmte Kohlen- und Erzrevier. An Steinkohle lieferte das Donez-Becken 1914 : 1632, 1915 : 1626, 1916 : 1751 und in der ersten Hälfte des Jahres 1917 : 823 Millionen Pud (3 Pud ist ca. 1 Zentner) und deckte damit den überwiegenden Bedarf von ganz Rußland, während die Moskauer und sibirischen Bergwerke nur verhältnismäßig geringe Beiträge liefern konnten. Auch der Metallreichtum dieses Gebietes ist sehr bedeutend: beispielsweise steuerte die Ukraine von der gesamten Roheisenausbeute Rußlands im Jahre 1916 76 Prozent bei während 20 Prozent auf den Ural entfielen. Für Manganerz ist sogar die Ukraine die einzige Bezugsquelle im europäischen Rußland.

Bei dem Konflikt zwischen Großrußland und der Ukraine bildete daher das Donezrevier von vornherein ein strittiges Gebiet, welches Großrußland mit aller Entschiedenheit für sich beanspruchte und anfangs auch behauptete. Dabei ging aber die Förderung in den Bergwerken während der letzten Monate unter der bolschewistischen „Freiheitswirtschaft" rapid zurück und wurde eigentlich nur durch die zahlreich dort beschäftigten Kriegsgefangenen teilweise aufrecht erhalten. Nun ist das Donezbecken mit Hilfe unserer Truppen wieder der Ukraine zurückerobert worden, und es ist von unserer Seite, durch Zuweisung von leitenden Fachleuten an die Besatzungstruppen, dafür gesorgt worden, daß der Betrieb fortan in vollem Umfange aufrecht erhalten werden wird. An Arbeitern ist dort kein Mangel. Ihre maßlosen Lohnforderungen müssen nur auf ein vernünftiges Maß zurückgeschraubt werden, auch die früher gültige Normalarbeitszeit muß wieder Geltung gewinnen. Dann wird die ganze Ukraine und später nach dem Friedensschlusse auch Großrußland wieder aus dieser ergiebigen Quelle gespeist werden können.

Mit der Lösung dieser Frage dürften auch unsere Lebensmittellieferungen aus der Ukraine in beschleunigtem Tempo abgefertigt werden können, denn die bisher ganz unzureichende Zufuhr war in erster Linie durch die chronische Kohlennot verursacht. Freilich litt das ukrainische Verkehrswesen auch durch häufige Ausstände der Eisenbahnarbeiter in Verbindung mit übermäßigen Lohnforderungen. Diese Folgeerscheinung des Bolschewismus wird durch die jetzige ukrainische Militärdiktatur energisch bekämpft werden müssen, indem sie den ganzen Eisenbahnbetrieb unter militärische Kontrolle stellt und die Lohnfrage, nach ihrer vernünftigen Regelung, aus der Diskussion ausscheidet. Solche Zwangsmaßregeln sind in kritischen Uebergangszeiten nicht zu umgehen. Daß dabei auch die wahren Interessen der Arbeiter nicht vergewaltigt werden und dadurch weitere Unruhen entstehen, dafür bürgt uns die Persönlichkeit unseres in bestem Sinne arbeiterfreundlichen Generals Gröner, welcher bei der Regelung dieser Verhältnisse an maßgebender Stelle zu wirken berufen ist. Ein weiterer wichtiger Schritt zu Sanierung des neuen ukrainischen Staates wäre damit getan.

Westfalen und Rheinland.

* **Lüdinghausen**, 25. Mai. In einer Waldung bei Selm wurden 35 Sack Getreide versteckt aufgefunden, die dem Kommunalverband überwiesen worden sind. Der Eigentümer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

* **Herne**, 25. Mai. In einer hiesigen Buchdruckerei waren nicht weniger wie 1470 Brotscheinblätter zu je 8 Scheinen oder 11 760 Brotscheine von ungetreuen Angestellten gestohlen geworden. Das Schöffengericht hat jetzt die Hilfsarbeiterin Emma H., die dort einen Vertrauensposten besaß und diesen auf das schändlichste mißbrauchte, indem sie eine ganze Reihe von Anhestellten zum Stehlen und Hehlen verführte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Elf Diebe und Hehler sind bereits früher abgeurteilt worden.

* **Rees**, 24. Mai. Beim Baden im Rhein ertrank der 15jährige Arbeiter Gerhard van Tillburg. Die Leiche wurde bereits geborgen.

* **Büderich**, 24. Mai. In der Nacht vom 22. auf 23. d. Mts. drangen Diebe in die Molkerei Ginderich ein und entwendeten 4 Zentner Butter, welche versandbereit in Fässern fertig standen. Nach genaueren Feststellungen der Polizei gelang es, den Dieben auf Spur zu kommen und die Butter in dem Augenblick, als sie auf dem Frachtdampfer Rotterdam-Köln am Ladestrang der Buk bei Xanten eingeladen werden sollte, zu beschlagnahmen.

* **Wesseling**, 25. Mai. Vom Schnellzug erfaßt wurde zwischen hier und Godorf ein Totenwagen. Kutscher und Pferd blieben sofort tot. Der Totenwagen wurde zertrümmert; ebenfalls wurde der Sarg schwer beschädigt. Wen die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Koblenz**, 24. Mai. Die ersten reifen Kirschen wurden heute in Boppard und Kamp zum Markt gebracht. Die Preise waren höher als im vorigen Jahre. Der Ertrag der Massenverkaufsware wird auf die Hälfte einer Vollernte geschätzt.

Aus aller Welt.

— **Syke (Hannover)**, 23. Mai. Unter schwerem Verdacht ist in Kirchweyhe, Kreis Syke, der Oberbahnhofsvorsteher A. verhaftet und dem Verdener Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Es wird ihm, laut „H. Kurier" vorgeworfen, zahlreiche Lebensmittelunterschlagungen in großem Maßstabe begangen zu haben. Seinen Betrügereien sehr zustatten kam, daß A. der Leiter des Konsum- und Sparvereins für Eisenbahnbedienstete sowie Leiter einer Speisehalle war. Der Verhaftete, der in Kirchweyhe eine große Rolle spielte, hat Fleischschiebungen verübt, seine eigenen Mastschweine mit Graupen und Haferflocken fettgemacht, auch sind in seinem Hause mehrere Sack Pfeffer ermittelt worden. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Kirchweyher Oberbahnhofsvorsteher auch an dem kürzlich gemeldeten Verschwinden einer ganzen Eisenbahnladung Pfeffer beteiligt war. Fast sämtliche Züge vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach Richtung Hamburg werden nämlich im Bahnhof Kirchweyhe umrangiert und neu zusammengestellt. Die Untersuchung dieser Aufsehen erregenden Vorgänge wird von der Bremer Kriminalpolizei und von Beamten des Kriegswucheramtes Berlin weiter verfolgt.

— **Berlin**, 24. Mai. Mehrere neue Pockenfälle sind in Tempelhof bei Berlin amtlich festgestellt worden. Sanitätsrat Dr. Magnussen, der erst vor einiger Zeit von einer Typhusansteckung wiederhergestellt ist, hat sich jetzt bei der Behandlung eines Pockenkranken wiederum angesteckt. Alle Personen, die mit ihm in den letzten zwei Wochen in Berührung gekommen sind, haben sich auf Anordnung des Amtsvorstehers einer Zwangsimpfung zu unterziehen.

— **Zürich**, 24. Mai. Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung" ist gestern vormittag in den Magazinen und Werkstätten des Creusot-Loire-Departements eine Feuersbrunst ausgebrochen, die große Vorräte vollständig vernichtete und viele Gebäude zerstörte.

— **Lemberg**, 24. Mai. Das in Brzezany (Galizien) ausgebrochene Feuer vernichtete über 100 Wohnhäuser. Da die Stadt schon durch den Krieg stark gelitten hat, ist die Not und das Elend unbeschreiblich. Auch das Dorf Koziebrody bei Wloclawek ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden; fast der ganze Ort mit Schule und Gemeindehaus ist eingeäschert.

— **Neiße**, 24. Mai. Wie die „Neißer Zeitung" meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Zimmer von einem schweren Unfall betroffen worden. Als Dr. Zimmer von einer Vertrauensmännerversammlung in Neiße nach seinem Gut Höingsdorf fuhr, scheute das Pferd. Dr. Zimmer wurde an einen Baum geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch.

Aus der Heimat.

Bocholt, 28. Mai 1918.

Vor einem Jahre.

28. Mai 1917. Die Italiener bei Podice, am Monte Santo und im Raume von Görz abgewiesen.

Hohe Auszeichnung.

Das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Krone und Schwertern wurde dem Oberleutnant Assessor Konrad Scholten in einem Feld-Artl.-Regt., Sohn des Herrn Kaufmanns Heinrich Scholten hier, verliehen.

Das Eiserne Kreuz

erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Kanonier Peter Niessing im Feld-Artl.-Regt. Nr. 23, Sohn des Herrn Jos. Niessing, Weberstraße.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

wurde der Musketier Heinrich Meckelholt, zurzeit verwundet im Res.-Lazarett Essen, Sohn der Witwe Hermann Meckelholt, Prinz Heinrich-Straße.

Ausfall der Fronleichnamsprozession.

Der hochw. Herr Bischof von Münster hat folgende Verordnung erlassen:

Die Fronleichnamsprozession betreffend.

Wegen der drohenden Fliegergefahr sehe ich mich, einer Anregung des Generalkommandos folgend, zu meinem schmerzlichen Bedauern genötigt, anzuordnen, daß in den großen Städten und in den Orten mit größeren industriellen Werken, die westlich der Linie Stadtlohn, Coesfeld, Dülmen, Lüdinghausen, Werne liegen, bis auf weiteres alle Prozessionen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gotteshäuser unterbleiben.

Ueberdies wird zur größeren Sicherheit der Gläubigen angeordnet, daß bei allen einigermaßen besuchten Gottesdiensten sämtliche Kirchentüren offenstehen müssen oder wenigstens so anzulehnen sind, daß ohne weiteres beide Türflügel sofort geöffnet werden können.

Erfolgt während des Gottesdienstes Fliegeralarm, so soll der betreffende Geistliche tunlichst von der Kanzel die Gläubigen nach Möglichkeit beruhigen und auffordern, langsam und ohne Gedränge die Kirche zu verlassen und sich auf die umliegenden Häuser zu verteilen — oder aber unter der Turmhalle oder in den Krypten der Kirche selbst Schutz zu suchen. Der Geistliche muß jedenfalls zuletzt die Kirche verlassen.

Ich ermahne die Gläubigen, zum Ersatze für die Prozessionen entweder am hl. Fronleichnamsfeste oder am Sonntag in der Oktav recht zahlreich zum Tische des Herrn zu gehen und sich recht eifrig an den üblichen Andachten während der Fronleichnamsoktav zu beteiligen, um von der göttlichen Barmherzigkeit die baldige glückliche Beendigung des entsetzlichen Krieges, seiner Schrecknisse und Gefahren zu erflehen. In dieser Meinung ist am hl. Fronleichnamstage oder am Sonntag in der Oktav eine besondere Betstunde vor dem ausgesetzten Allerheiligsten Sakramente abzuhalten.

Münster, den 25. Mai 1918.

Der Bischof von Münster.
Johannes.

Entsprechend dieser bischöflichen Anordnung wird die Fronleichnamsprozession in Bocholt in diesem Jahr unterbleiben.

Betriebssammlungen für die Ludendorffspende!

Im ganzen deutschen Reich fließen jetzt die Gaben für die Ludendorffspende. Die Ludendorffspende soll die gesetzliche Kriegsbeschädigtenfürsorge ergänzen und dazu dienen, Nöten und Sorgen von den Kriegsbeschädigten bezw. dessen Familien möglichst fernzuhalten. Keine Gabe dürfte besser angebracht sein, als für diejenigen, welche für uns geblutet und gekämpft haben.

Das unterzeichnete Komitee richtet hiermit an die in den hiesigen Betrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter die dringende Bitte, bei den in Aussicht genommenen Sammlungen für die Ludendorffspende in den hiesigen Betrieben nach Kräften für den edlen Zweck zu geben. Die Sammlungen sollen im Laufe dieser Woche stattfinden. Am Samstag, den 1. Juni, abends 8½ Uhr, findet im Arbeiterverein St. Paulus eine Zusammenkunft zur Ablieferung der gesammelten Gelder und zur Besprechung des Ergebnisses statt.

Gebe jeder nach seinen Kräften und nach seinen Verhältnissen!

Für die Meister und Angestellten:
Behnen, Booms, Hüls, Hames, Kohl, Schädlich.

Für die Arbeiterausschüsse:
Holtwick, Langenhoff, Müller.

Für das Kartell der freien Gewerkschaften:
Miekus.

Für das Kartell der christlichen Gewerkschaften:
Otte, Hecke.

Die nächsten Vorstellungen des westfälischen Heimatfronttheaters 7. A.-K.

finden am Freitag und Samstag dieser Woche im Saale des Schützenhauses zu Bocholt statt. Diesmal bringt die Singspieltruppe einige neue dieser schönen musikalischen Komödien zur Aufführung. Ditmeister Gluck hat die Melodien zu dem allerliebsten Spiel in einer Rumpelkammer „Die Wahrsagerin" geschrieben. Dramatisch bewegt ist „Onkel Tobias" oder „Die Brennschere" mit der Musik von Joseph Weigl. Den Humor verteilt „Die Weinprobe" mit den entsprechenden Trinkliedern von Marschner. Zudem kommen auf vielfachen Wunsch auch „Ein Roman in der Waschküche" und „Brüderlein fein" zur Aufführung. Die Abende, die bei Publikum und Presse großen Anklang gefunden haben, werden sich ihren Vorgängern würdig anreihen, sodaß der Besuch bestens zu empfehlen ist.

Militärkonzert.

Am Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam) gibt die Kapelle des Landst.-J.-Regts. 614 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Joh. Heyken in den schattigen Gartenanlagen des Restaurants „Zum steifen Arm" ein großes Militär-Wohltätigkeits-Konzert. Was die Kapelle leistet, ist hier in unserer Stadt

---

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

67. Nachdruck verboten.

Wieder war es eine Weile still. Dann fand Hilken das erlösende Wort:

„Kameraden — es war ein schöner Traum! Begraben wir ihn in stiller Trauer. Seien wir zufrieden, daß uns die gastlichen Tore von Kreuzberg geöffnet blieben. Und dir, mein lieber Lothar, gebührt unser Dank. Du hast dich nicht gescheut, uns dein eigenes Pech zu enthüllen, um uns vor einer Torheit zu bewahren."

„Jawohl, Kreuzberg, Sie sind ein braver, ehrlicher Kamerad. Wir müssen bei nächster Gelegenheit Schmollis trinken!" rief Hillern.

Und alle stimmten ihm zu.

Lothar wehrte halb verlegen, halb lachend ab.

„Wenn ich es Miß Croßhall nicht versprochen hätte, wäre ich vielleicht nicht so offenherzig gewesen. Ein angenehmes Gefühl ist es nicht, so einen Korb zu Markte zu tragen."

„Gleichviel, wir erkennen es als eine kameradschaftliche Tat an," sagte Massenbach. „Wir verdanken Ihnen schon den famosen Verkehr in Kreuzberg, und nun haben Sie uns auch noch vor einer unangenehmen Schlappe bewahrt. Wer weiß, ob Miß Croßhall mit uns so glimpflich umgegangen wäre wie mit Ihnen. Wir hätten uns vielleicht in Kreuzberg unmöglich gemacht. Und das wäre doch schade gewesen."

Man schüttelte Lothar trotz seiner Abwehr die Hand. Er machte dabei einige Witze, aber sie wollten doch nicht recht zünden. Allgemeines Schweigen stellte sich wieder ein, bis man am Ziel war und einer nach dem andern vor seiner Wohnung ausstieg. — —

Lothar schlief diese Nacht sehr gut, trotz des erhaltenen Korbes. Sein Seelenfrieden war dadurch nicht getrübt worden.

Am nächsten Tage war anstrengender Dienst, da ein Tag vor dem Ausrücken ins Manöverge... stand.

In Kreuzberg hatte sich die Offiziere schon verabschiedet und waren von Mr. Croßhall bereits zu einer Wiedersehens... nach dem Manöver eingeladen worden.

In Kreuzberg war es während des Manövers sehr still. Es kamen wenig Gäste. Auch Ronald von Orillingen ließ sich selten sehen und entschuldigte sich mit dringender Arbeit. Er sprach auch davon, daß er, wenn erst alle Erntearbeiten getan waren, längere Zeit auf Reisen gehen würde.

Lilian sah bei dieser Nachricht zu Veva hinüber. Aber diese zeigte keinerlei Ueberraschung oder Betrübnis. Wahrscheinlich hatte sie schon von dieser Absicht Ronalds gewußt.

*

Wochen waren vergangen. Das Regiment war aus dem Manöver zurückgekehrt. Lothar von Kreuzberg hatte sich nicht über schlechte Quartiere zu beklagen gehabt. Aber in einem hatte er sein Herz verloren. Die reizende junge Tochter eines wohlhabenden Gutsbesitzer hatte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und schien auch an ihm sehr großes Wohlgefallen zu finden. Auch die Eltern der jungen Dame waren sehr liebenswürdig zu ihm gewesen und hatten ihn zur Jagd eingeladen. Hansi von Arnstädt, so hieß die junge Dame, hatte diese Einladung ihrer Eltern mit einem bittenden Blick in Lothars Augen unterstützt, und er hatte nur zu gern zugesagt. Außerdem hatte ihm Hansi erzählt, daß die Tochter seines Obersten ihre Pensionsfreundin sei und sie diesen Winter einige Wochen bei ihr verbringen werde.

Nun war Lothar mit einem Gefühl des Glücks zurückgekehrt. Als er am ersten Morgen wieder in seinem nüchternen Schlafzimmer erwachte, sah er sich erstaunt um. Er hatte gerade so schön von Hansi von Arnstädt geträumt.

„Herrgott," dachte er aufatmend, „wie gut, daß ich nicht mit Lilian Croßhall verlobt bin. Das wäre ja eine schöne Bescherung geworden, wenn ich als ihr ...erlobter jetzt mein Herz an die reizende Hansi verloren hätte."

Schnell kleidete er sich mit Hilfe seines Burschen an und setzte sich zum Frühstück, das dieser ihm bereitet hatte. Den dienstfreien Vormittag wollte er zu einem Besuch in Kreuzberg benutzen.

Neben seinem Teller lag ein graues Geschäftskouvert. Lothar machte ein saures Gesicht.

„Natürlich — ein Willkommen von meinem Gläubiger. Das mußte ja kommen. Ich wundere mich schon, daß mir der gute Mann so lange Zeit gelassen hat. Damit kann man sich doch wahrhaftig gleich den ganzen Tag verderben," dachte er.

Er wog den Brief in der Hand.

„Und so umfangreich — brrr — wenn ich doch bloß diese verwünschten grauen Kouverts nicht mehr sehen müßte. Süße kleine Hansi — wenn du wüßtest — du würdest Mitleid mit mir haben."

Seufzend schnitt er das Kouvert auf.

„Na also — denn raus mit der Marie. Was will denn der gute Mann? Geld natürlich."

Erstaunt zog er erst ein Paket bezahlter Rechnungen heraus.

„Die sind ja alle quittiert? Ach so — jetzt besinne ich mich — natürlich, ich habe es ja jetzt nur noch mit einem Gläubiger zu tun. Er hat ja die anderen Rechnun... Na, die kleinen Leute werden ihre P... haben."

Aber als er ...ie, stutzte er plötzlich. Da lag ja auch der ...n, den er seinem Gläubiger ausgestellt hatte.

„Das ist natürlich ein Irrtum," dachte er und zog nun erst einen Brief aus dem Kouvert.

„Sehr geehrter gnädiger Herr! Im Auftrage Ihrer Fräulein Tante, der Freiin Anastasia von Kreuzberg-Breitenbach, die mir den Betrag von zehntausend Mark übersandte, habe ich alle Ihre Rechnungen bezahlt und zugleich Ihr Konto bei mir ausgeglichen. Ihr Fräulein Tante hatte mir schon vor Wochenden Auftrag gegeben, alle Ihre Schulden zu begleichen, und zwar ohne Ihnen vorher etwas zu verraten. Deshalb schrieb ich Ihnen im August, daß ich alle Ihre kleinen Schulden noch auf ... wollte. Ich hatte Ihrem Fräulein Tante rund die Summe von zehntausend Mark angegeben. Nun bleiben aber, nachdem ich alles beglichen und meine Spesen verrechnet habe, noch rund sechshundert Mark übrig. Ich denke, es wird Ihnen angenehm sein, wenn ich diese Summe nicht an das gnädige Fräulein zurückschicke, sondern Ihnen überweise. Dies Geld folgt per Postanweisung. Genaue Abrechnung liegt bei. Ebenso das kurze Begleitschreiben, welches mir das gnädige Fräulein mit dem Gelde zusandte. Ich hoffe alles zu Ihrer Zufriedenheit geregelt zu haben, und zu ferneren Diensten gern bereit, empfehle ich, mich Ihnen Hochachtungsvoll

Heinrich Salzmann."

Lothar faßte sich an die Stirn.

„Ich glaube, ich habe Halluzinationen! Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu," sagte er laut vor sich hin.

Aufgeregt las er das Schreiben nochmals durch. Und dann suchte er nach dem Schreiben Tante Stasis an Heinrich Salzmann. Er fand es aber trotz eifrigen Suchens nicht. Schließlich, als er schon ganz nervös war, entdeckte er auf dem Fußboden eine Visitenkarte. Er erkannte gleich das große Format, das Tante Stasi liebte. Wirklich war es ihr Name, den er las. Und auf der Rückseite stand:

„Bitte, bezahlen Sie mit den Ihnen heute zugehenden zehntausend Mark alle Schulden meines Neffen, des Freiherrn Lothar von Kreuzberg-Breitenbach und senden Sie ihm dann alle Quittungen und Belege ein.

D. U."

Lothar sah fassungslos darauf nieder. Tante Stasi hatte zehntausend Mark für ihn bezahlt — das konnte er nicht begreifen. Er fuhr sich aufgeregt durch das Haar, daß es sich hoch aufbäumte.

„Nein, das kann ich doch unmöglich annehmen. Sie ist doch selbst ein armes Hascherl. Das ist ja mehr als ihr ganzes Erbteil an Kreuzberg. Herrgott nochmal! Die gute edle Seele — nein, nein! — Solch ein unerhörtes Opfer kann ich doch nicht annehmen, wenn es auch noch so verlockend ist." (Forts. folgt.)

zur Genüge bekannt, verfügt sie doch unter der umsichtigen Leitung ihres Dirigenten über sehr gute Kräfte. Wir können den Besuch des Konzertes nur empfehlen. Der Ueberschuß soll den Bocholter Kriegswaisen zugute kommen.

Militärpensionen und Renten.

Die Auszahlung der am 1. Juni 1918 fälligen Militärpensionen und Renten erfolgt beim hiesigen Postamt am 29. Mai. Zahlstelle: Osterstraße 11 — Osteingang —.

Dem Verband der Kaninchenzüchter von Westfalen

sind im letzten Jahre 48 neue Vereine beigetreten. Demselben gehören jetzt 29 Kreisverbände an mit 280 Vereinen und 10 000 Mitgliedern. Eine Provinzial-Ausstellung ist mit Rücksicht auf die Zeitumstände unterblieben, dagegen haben 23 Kreisverbandsausstellungen und etwa 120 Ortsschauen stattgefunden. Auf die Besserung der Haltung und Pflege wird durch Stallschauen mit Prämiierung hingewirkt, die in 147 Vereinen durchgeführt sind. Die Kaninchenfelle sind beschlagnahmt und werden durch Vereins-Sammelstellen den Reichsstellen zugeführt.

Zur Beschlagnahme von Gegenständen an der holländischen Grenze.

Um der niederländischen Regierung die beschleunigte Nachprüfung der Reklamationen von Gegenständen, insbesondere Kleidungsstücken, welche deutschen Reisenden auf der Reise von Holland nach Deutschland abgenommen worden sind, zu ermöglichen, ist es erwünscht, daß die einzelnen Eingaben folgende Angaben enthalten: 1. Name, Stand und Adresse des Reklamanten, 2. Name des Grenzortes, an welchem die Gegenstände beschlagnahmt worden sind, 3. Datum der Wegnahme der Gegenstände, 4. Aufzählung der abgenommenen Gegenstände mit Wertangabe. Es wird sich empfehlen, daß diese Angaben in die betreffenden Anträge aufgenommen werden.

Das 2½-Pfennig-Stück kommt.

Im Unterausschuß des Reichstages für die Beratung der Steuervorlagen gab der Staatssekretär die Erklärung ab, daß die Ausprägung eines 2½-Pfennig-Stückes in die Wege geleitet sei. Damit wird in nächster Zeit ein Geldstück ausgegeben, das im Verkehr dringend notwendig ist.

Amt Liedern-Werth, 27. Mai. Auf die Bekanntmachung in der vorigen Nummer dieses Blattes betreffend Ernteflächenerhebung sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Alle Landwirte haben die Angaben in der Schule ihrer Gemeinde an den bezeichneten Terminen zu machen; in denjenigen Gemeinden, wo sich mehrere Schulen befinden, ist das betreffende Schullokal schon in der Bekanntmachung näher angegeben. Die Erhebung findet zur bezeichneten Stunde am Montag, dem 27., Dienstag, dem 28. und Mittwoch, dem 29. Mai statt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
26. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich vom Nieuwport-Kanal und beiderseits von Dixmuiden nahmen wir bei kleineren Unternehmungen mehr als 70 Belgier gefangen.

Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten der Kampffronten lebhafter. Nach Einbruch der Dunkelheit trat im Kemmelgebiet, südlich von der Somme, zwischen Moreuil und Montdidier, zeitweilig erhebliche Feuersteigerung ein.

Bei Bucquoy scheiterten mehrfach englische Vorstöße. Auch in den übrigen Abschnitten dauerte rege Erkundungstätigkeit des Feindes an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Ailette-Grund Franzosen und auf dem Süduser der Aisne, nordöstlich von La Neuville, Engländer gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
27. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Meterem wurden bei erfolgreichen Unternehmungen Engländer gefangen.

Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampffronten erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmelgebiet, auf dem Norduser der Lys, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Avre tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 27. Mai. (Drahtb.) Amtlich. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um Italien:

5 Dampfer von zusammen etwa
27 000 Br.-Reg.-To.

Hiervon versenkte das von Kapitänleutnant Heinrich 37., Prinz von Reuß befehligte Unterseeboot drei wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19 000 Br.-Reg.-To., unter ihnen den französischen Truppentransporter „St. Anne" (9350 Br.-Reg.-To.).

WTB. Berlin, 25. Mai. Amtlich. An der Westküste Englands wurden von einem unserer U-Boote versenkt: die englischen Dampfer „Princeß Dagmar" (913 Br.-Reg.-To.), „Dux" (1350 Br.-Reg.-To.), „Wyliey" (6000 Br.-Reg.-To.); alle drei Schiffe waren mit Kohlen beladen. Im ganzen nach neu eingegangenen Meldungen vernichtet

15 000 Br.-Reg.-To.

WTB. Berlin, 26. Mai. Amtlich. U-Booterfolge auf dem Nordsee-Kriegsschauplatz nach neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote:

16 500 Br.-Reg.-To.

Ein tiefbeladener Frachtdampfer von mindestens 6000 Br.-Reg.-To. wurde aus starker Sicherung, ein anderer großer beladener Dampfer aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

)(**Krechting,** 27. Mai. Dem Musketier Hermann Wenning von hier im Inft.-Regt. Nr. 457 wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Sein Bruder, Gefr. Johann Wenning, erhielt dieselbe Auszeichnung im Jahre 1916.

=**Dingden,** 27. Mai. Das Eiserne Kreuz wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Musketier Bernhard Tepasse im Inf.-Reg. Nr. 99, Sohn des Herrn Schuhmachermeisters Heinr. Tepasse, hier und dem Kanonier B. Leiting, Feld-Artl.-Batl. 835, Sohn des Landwirts Gerhard Leiting in Nordbrock.

* **Hamminkeln,** 25. Mai. Das Eiserne Kreuz erhielt der Wehrmann Friedrich Tebbe, Sohn des Ackerers Heinrich Tebbe von hier.

Aus Borken und Umgegend.

* **Borken,** 26. Mai. Für den östlichen Teil des Kreises Borken wurde hier am Donnerstag eine gutbesuchte Vorstände- und Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei abgehalten. Landtagsabgeordneter Wildermann sprach über: „Die Weltkriegslage und Fragen der inneren Politik". Er behandelte ausführlich den Fall Erzberger, beleuchtete die Bedeutung des Ostfriedens und gab ein anschauliches Bild von dem Stand und den Schwierigkeiten der Wahlrechtsvorlage. Parteisekretär Bitter erstattete Bericht über den Stand der Parteibewegung und besprach künftige Aufgaben in organisatorischer Hinsicht. Die harmonisch verlaufene Versammlung trug zweifellos zur Stärkung des Parteigedankens bei.

Neueste Telegramme.

Neue deutsch-russische Verhandlungen.

WTB. Moskau, 27. Mai. (Drahtb.) Nach einer Meldung der Petersb. Tel.-Ag. überreichte der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten am 22. Mai dem deutschen Botschafter Grafen Mirbach eine Note, in welcher er als Sitz des Sonderausschusses zur Regelung einiger nicht aus dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk sich ergebender Punkte Moskau vorschlägt und folgende Fragen als Verhandlungsgegenstände in Vorschlag bringt: 1. Die Lage im Kaukasus; 2. die Lage in der Krim; 3. die im Artikel 3 des Friedensvertrages vorbehaltene Regelung der Fragen über die zeitweise Versehung; 4. die politische Lage Esthlands und Livlands; 5. Kriegsgefangenenfragen.

Ein Weinmonopol in Schweden.

WTB. Kopenhagen, 27. Mai. (Drahtb.) „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Die Ententeländer haben beschlossen, die gesamte Weinausfuhr nach Schweden durch eine Stockholmer Aktien-Gesellschaft stattfinden zu lassen, die dadurch ein Monopol erhält.

Englischer Truppentransporter versenkt.

WTB. Berlin, 27. Mai. (Drahtb.) Im Anschluß an die am 8. Mai veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festgestellt, daß der aus einem großen gesicherten Geleitzuge durch Torpedo versenkte Dampfer, der auf etwa 4500 Br.-Reg.-To. geschätzt wurde, als der englische Truppentransportdampfer „Ripura" (7640 Br.-Reg.-To.) mit einer englischen Kavallerieabteilung an Bord ermittelt worden ist.

Wollt ihr Schutz vor schlimmstem Falle,
Wollt ihr sichern Hort für alle,
Bringt das Gold! Es diene gut
Deutscher Währung, deutschem Blut!

Die Goldankaufsstelle Bocholt
Geöffnet jeden ersten Mittwoch im Monat
nachmittags von 3—4 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.
Außerdem werden Goldsachen angenommen von Reichsbank, Deutsche Bank, Städt. Sparkasse und Westf. Bankverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heagen, sämtlich in Bocholt i. W.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 153 ist bei der Firma Hermann Pottmeyer in Bocholt heute folgendes eingetragen worden:

Die Prokura des Carl Büdding ist erloschen.

Bocholt, den 22. Mai 1918.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

über die Anlieferung von Honig durch die Imker an die Honigvermittelungsstelle.

In Ausführung des Erlasses des Herrn Preußischen Staatskommissars für Volksernährung vom 5. Februar 1918 (VIb 460), demzufolge im Wirtschaftsjahre 1918/19 die Verteilung des Bienenzuckers an die bindende Verpflichtung geknüpft ist, daß der Imker diejenige Menge Honig zum Höchstpreise an die Staatliche Honigvermittlungsstelle zu liefern hat, die einem Drittel der erhaltenen Zuckergewichtsmenge entspricht, wird hiermit angeordnet:

1. Alle Imker, die Zucker erhalten haben, haben die hiernach vorgeschriebene Honigmenge an die Stelle, von der sie den Zucker erhalten haben, bis spätestens 15. November 1918 frachtfrei abzuliefern. Frühere Lieferungen sind erwünscht.

2. Der Honig ist in sauberem, flüssigem Zustande der Sammelstelle zu übergeben. Für die Echtheit des Honigs haftet der Ablieferer.

3. Streitigkeiten über die Qualität des Honigs entscheidet ein von der Honigvermittlungsstelle zu bestellendes Schiedsgericht endgültig.

4. Die Sammelstellen teilen der Geschäftsabteilung der Honigvermittlungsstelle in Posen Neue Gartenstraße 66, die eingegangenen Mengen unter Angabe der Ablieferer am Schlusse eines jeden Monats mit.

5. Der Imker erhält von dem Empfänger des Honigs innerhalb zwei Wochen nach Empfang der Sendung durch Vermittlung der Sammelstelle 2,75 M je Pfund Schleuderhonig und Honig ähnlicher Güte und 1,75 M. je Pfund Seim- und Preßhonig. Die Sammelstelle hat für ihre Tätigkeit gegenüber dem Empfänger des Honigs Anspruch auf eine Vergütung von 0,10 M. je Pfund.

6. Die Sammelstelle sendet auf Anweisung der oben genannten Geschäftsabteilung der Honigvermittlungsstelle den Honig auf Kosten und Gefahr des Empfängers in den ihr zur Verfügung gestellten Gefäßen an die aufgegebene Adresse. Der Honig ist unfrankiert als Eilgut durch die Bahn oder bei Sendungen bis zu 10 Pfund durch die Post abzusenden.

Alle Anmeldungen von Sammelstellen oder sonstige, die Honiglieferung betreffenden Mitteilungen sind an die obengenannte Geschäftsabteilung der Honigvermittlungsstelle zu senden

Berlin, den 29. April 1918.

Preußische Honigvermittlungsstelle.

Impfplan für die Stadt Anholt.

Erstimpfung: Samstag, den 1. Juni 1918, nachmittags 5½ Uhr in der evangelischen Volksschule.

Wiederimpfung: Samstag, den 1. Juni 1918, nachmittags 6 Uhr in der evangelischen Volksschule.

Nachschautermine: Jedesmal eine Woche später zur selben Stunde.

Anholt, den 26. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Schulte.

Oktimus-u. Schapirographen-Vervielfältigungs-Apparate und Rollen
wieder lieferbar
Joh. Bläser, Bureaubedarf
Borken i. Westf., Fernsprecher 165.

Ich beabsichtige, nachstehende Grundstücke (im Ganzen oder auch in kleineren Parzellen) unter der Hand zu verkaufen und erbitte von Reflektanten schriftliche Angebote bis zum 10. Juni d. J.

1.	das Recke	Flur	5,	Parz.	43,	Größe	5 a 03 qm,
2.	„	„	5,	„	45,	„	7 „ 44 „
3.	das Geithorst	„	17,	„	20,	„	70 „ 15 „
4.	Die Bußhuve	„	17	„	148/43 usw.	„	23 „ 13 „
5.	„	„	17,	„	149/43	„	6 „ 84 „
6.	„	„	17,	„	150/43	„	7 „ 00 „
7	„	„	17,	„	151/43 usw.	„	21 „ 43 „

Weiteres betreffs Lage der Grundstücke usw. erteilt Navardisr.

Heinr. Wissing, Hemden.

Zur selbständigen Führung meines kleinen Haushaltes (zwei Personen) ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrenes
Mädchen
nach Münster i. W. gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Frau Helene Köhler.

Suche für sofort (wegen Erkrankung des jetzigen) ein fleiß.,
kath. Mädchen,
welches etwas Landarbeit versteht und melken kann oder selbiges erlernen will. Stellung dauernd.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen,
welches Landarbeit versteht und melken kann sofort oder später **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche ein kath.
Mädchen
(15—16 Jahre alt) in kleinen ländlichen Haushalt für sofort. Gute Kost bei Familienanschluß. Offerten unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Heinrichsmeier, Kinderbetten.

Ein Mädchen
von 16 Jahren sucht Stellung auf dem Lande.
Willemsen,
Burloerweg Nr. 878/1a

Mehrere kräftige
Arbeiter
für sofort gesucht.
Wwe. B. Messing.

Platzarbeiter
gesucht.
Akt. Mayland
Sägewerk.

Mann
zum Tuschenbinden
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Arbeiterwohnungen
mit Garten (Burloer Weg)
unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Süffels & Cie.

Hübsche Wohnung,
I. ETAGE,
in schöner Lage der Stadt, zum 1. Juli günstig zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Zahle für
Ackerlohe
den festgesetzten Höchstpreis von
Mk. 140,00 für 1000 Pfd.
Jos. Tangerding.

Kath. Mädchen oder Witwe ohne Anhang im Alter von Ende 30 bis Mitte 40er Jahren in einem kl. Haushalt von 2 Kindern a. 3
Haushälterin
sofort gesucht. Spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Fahrrad-Gummi-Reifen
gibt es nicht, aber für ca.
600 000
lieferte ich meine für jedes Rad passende
Fahrrad-Felgenreifen
ohne Werkzeug von jedermann sofort aufzumontieren.
Keine Beschlagnahme
Kein Schwindel
pro Stück nur Mk. 7,— per Nachnahme. Prosp. gratis.
Händler gesucht.
Kohlhoff's Radreifen Großvertrieb
Berlin N., Rosenthaler Str. 14

Krätze,
juckend. Ausschag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos, Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich Paket 1,25 und 2,40 Mk. für Kinder, für Erwachsene sonst 3,65 Mk., jetzt 5,50 Mk., für veraltete Fälle 6,25 Mk., nur zu haben in der
Drogerie Bruns,
Bocholt.
Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Heugras
zu kaufen gesucht.

Empfehlen uns
zum
Grasschneiden
jeder Art.
Näh. Werthorchaussee 518 u. 1.

Hohlsäume,
Blusenstickerei,
Stoffknöpfe,
Plisseebrennerei.
ELIS. WEGLAGE, Münster.
Tel. 1779.

Radfahren m. Heros' erlaubt!
Reifenersatz.

Paßt auf jedes Rad. Glänzend beurteilt: „Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen, S. St. i. H. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. in D. usw. Preis **1 Paar Mk. 16.—** und Porto, Verp., Nachn. Mk. 1.—. Vertreter ges. — Prosp. gratis.
„Heros" G.m.b.H., Berlin S. 369
Taubenstr. 31.

Gebrauchtes, guterhaltenes
Fahrrad
mit Bereifung zu verkaufen.
Joseph Driehen,
Hemdenerweg 1.

Ein Armband verloren.
Gegen Belohnung abzugeben bei **Johann Unland,** Schleusenwall.

Von Messingsfabrik bis Schlachthof eine
Brieftasche
mit Ausweis verloren.
Abzugeben in der Geschäftsstelle.

Die erkannte Person, die am Sonntag morgen in der Achtuhrmesse in der Liebfrauenkirche ein neues Schirm gegen einen alten umgetauscht hat, wird aufgefordert, denselben sofort wieder umzutauschen.

Statt Karten.

Matthias Kilb
Henrika Kilb
geb. Beuyl
Vermählte.

Oberhausen, den 28. Mai 1918.

Kurt Alexander.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Max Geisel und Frau,
Ida geb. Elsberg.

Dortmund den 25. Mai 1918.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. April unser Vereinsmitglied und treuer Sportkollege, der Grenadier

Josef Hellenkamp

Einjähr. im Garde-Inft.-Regt. 7.

Er hat sich bei uns ein bleibendes Andenken gesichert.

Verein für Bewegungsspiele e. V.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb im Alter von 22 Jahren, fern in Rußland, unser treuer Freund und Kompagniekollege, der Gefreite

Heinrich Barking

in einem Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Seit seiner Einberufung war er mit uns stets in derselben Kompagnie. Durch sein liebevolles und freundliches Wesen hatten wir ihn alle liebgewonnen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Im Felde, den 18. Mai 1918.

Gefr. Franz Barking, Bocholt
Musk. Otto Buch, Bocholt,
Musk. Ph. Kohlbecher, Bocholt,
Musk. Herm. Bekenyte, Bocholt,
Gefr. Bernh. Maibom, Rhede,
Musk. Joh. Dresemann, Rhede.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den gefallenen Krieger

Bernhard Elting

findet statt am Mittwoch, dem 29. d. Ms., morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Suderwick, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse

für meine verstorbene Tochter

Frau Heinrich Deutmeier

Maria geb. Imping

findet statt am Mittwoch, dem 29. Mai, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche wozu alle Bekannten, besonders die Nachbarn der Werderstr. freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Unteroffizier

Johann Overkamp

findet statt am Samstag, dem 1. Juni morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

1868 | 50 | 1918

Unsern lieben Eltern, den Eheleuten

Adolf Hams nebst Frau

Theodora geb. Stevens

zu ihrer am Montag, dem 27. Mai 1918 stattfindenden

goldenen Hochzeit

die besten Glück- und Segenswünsche.

Heil, ein Tag ist aufgegangen,
Dessen Feier uns entzückt;
Unser kindliches Verlangen
Hat der Himmel mild beglückt.

Diese frohe Jubelstunde
Einet uns zum Festgenuß.
Elterlichem Gottesbunde
Bringen wir heut' Wunsch und Gruß.

Vater, Mutter, seid willkommen!
Segne Gott dich, teures Paar!
Dessen Eh' in Schutz genommen
Du nun fünfzig lange Jahre.

Schütze ferner sie hienieden
In der Kinder frohem Kreis,
Schenke ihnen Himmelsfrieden,
Den wir heut' erflehen heißt!

Ja, laß sie noch lange weilen
Unter uns in Freud' und Lust;
Sol'ge Freuden mit uns teilen,
Liebend ruh'n an un'rer Brust;

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

1893 | 25 | 1918

Zu der am 27. Mai 1918 stattfindenden

silbernen Hochzeit

des Obermeisters, Herrn

Albert Reuter und Frau

Auguste geb. Dahmen,

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Ein Freudentag ist heute euch beschieden,
Euch strahlt die Myrte heut' in Silberglanz.
Ihr Lichtgeflimmer deute Glück und Frieden,
Euch blinke einst der goldne Hochzeitskranz.

Es streu' das Glück auf euren Lebenswegen
Freigebig seine schönsten Gaben aus,
Gesundheit, Freundschaft, Frohsinn, Gottes Segen
Sei euch beschieden stets, jahrein jahraus.

Mit diesem Wunsch zur frohen Jubelfeier
Sei heute euch ein donnernd Hoch geweiht.
Gott schütze gnädig, was euch lieb und teuer,
Seid froh, gesund und glücklich allezeit!

Bocholt, den 27. Mai 1918

Gewidmet
von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma von Velsen & Co.

Eichennutzholz-Verkauf

Am Montag, dem 3. Juni, nachm. 2½ Uhr kommt aus dem Forstort Impinghelde, Gemeinde Marbeck, in der Wirtschaft Grunewald (Lage) an der Chaussee nach Heiden, 2½ Kilometer von Borken, zum öffentl. meistbiet. Verkauf:

ca. 120 Stück Eichenstämme mit 71 fm, geeignet zu Möbel-, Schreiner- und Bauholz;

ca. 550 Stück Eichenabschnitte mit 165 fm, geeignet zu Stellmacher-Bauholz und Gutsbesitzerpfählen.

Das Holz kann wagenweise Fürstl. seits verladen werden. Holzanzeiger: Fürstl. Salm-Salm'sches Forstamt Borken (Westf.), Tel. Nr. 155.

Der Fürstl. Salm-Salm'sche Forstmeister:
Königl. Forstassessor Heck.

Soeben eingetroffen:

Frechtdraht u. Krampen

viereckiges Maschinengeflecht.

Johann Wedding, Rhede.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankespflicht der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist das Ziel der

Ludendorff-Spende!

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

Der Bocholter Sammelausschuß:

Erster Bürgermeister **Wesemann.** Kommerzienrat **von Velsen.** Pfarrer Prälat **Richter.** Pfarrer **Quade.** Schuhmachermeister **Bernhard Hölscher.** Fabrikant **Gustav Becker.** Gymnasialdirektor **Nisert.** Fabrikant **Aloys Beyers.** Fabrikant **Wilhelm Borgers.** Sanitätsrat **Dr. Farwick.** Fabrikant **Paul Braunschweig.** Fabrikant **Georg Messing.** Volksbureauvorsteher **Pesenacker.** Fabrikant **Franz Beckmann.** Fabrikant **Emil Cohen.** Kaufmann **Heinrich Scholten.** Fabrikant **Carl Driessen.** Fabrikant **Ludwiff Beckmann.** Studienrat **Bause.** Fabrikant **Franz Tangerding** Bankdirektor **Zumfelde** Redakteur **Stein.** Redakteur **Hermes.** Rentner **Heinrich Driessen.** Kaufmann **Heinrich Bierhaus** Kaufmann **Joseph Dams.** Vikar **Beckmann.** Fabrikant **Joseph Albert Beckmann.** Gewerkschaftssekretär **Otte.** Sanitätsrat **Dr Driessen.** Zweiter Bürgermeister **Dr Alff** Fabrikant **Albert Beckmann.** Fabrikant **Felix Schwartz.** Gewerberat **Müller.** **Frau Erster Bürgermeister Wesemann.** **Frau L. Osberg.** **Frau Pfarrer Quade** **Frau Sanitätsrat Dr. Driessen.** **Frau Fabrikant Franz Beckmann**

Spenden nehmen die Deutsche Bank, die Essener Kreditanstalt und die Städtische Sparkasse hierselbst entgegen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Stücke der im September und Oktober v. J. gezeichneten

7. Kriegsanleihe

sind eingetroffen und werden in der Zeit von **Montag, 27. Mai c. bis Mittwoch, 29. Mai c. einschl. während der Nachmittagsstunden** von **3—5 Uhr** in den Geschäftsräumen hiesiger Sparkasse an die Zeichner zur Ausgabe gelangen.

Sofern zur Zahlung der gezeichneten Beträge Sparguthaben verwendet worden sind, ist bei Empfangnahme der Stücke die Vorlegung der betreffenden Sparbücher erforderlich.

Bocholt, 25. Mai 1918.

Der Rendant: Wiesmann.

Weber gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Größere Besitzung

(Kirchstraße 15) mit Garten und Hintergebäuden, Zentralheizung, elektr. Licht zu verkaufen; ebendaselbst

einige Zimmereinrichtungen

abzugeben.

Besichtigung ab Dienstag vormittag 9 Uhr.



Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillons, Colliers, Uhrketten sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung

— preiswert —

A. Bauhuis Bocholt.

Dr. Decking

Augenarzt

Stadtlohn

ist den Monat Juni verhindert, Praxis auszuüben.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden sachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Fast neuer, zweisitziger

Sportwagen

und ein 1½ schläfriges Oberbett **zu verkaufen.**

Näh. bei **Frau Uessing**
Langenbergstr. 14, 1. Etage

Tragende, schwere



Kuh

zu verkaufen.

Joh. Bisse,
Liedern bei.